

SWISS RECYCLING

MAGAZIN

Nr. 20 | Oktober 2022

Recyclingkongress 2023 – jetzt anmelden!

SCHWERPUNKT

So werden Kreisläufe nachhaltig geschlossen.

NEUIGKEITEN

Machen Sie mit am Recycling Day 2023.





Neuigkeiten:
Am 27. Januar 2023 findet der Recyclingkongress im Kongresshaus Biel als Hybrid-Event statt. **4**

Bild: Swiss Recycling

Schwerpunkt:
Organisationen entlang der ganzen Wertschöpfungskette arbeiten an einer Kreislaufschliessung für Kunststoffverpackungen und Getränkekartons.

Bild: Verein Getränkekarton-Recycling Schweiz



3 Editorial

4 Neuigkeiten: Der Recyclingkongress neu als Hybrid-Event | Recycling Day 2023: Engagement von Gemeinden gefragt

6 Schwerpunkt: Kreisläufe schliessen
 Nationales Recycling-System für Kunststoffverpackungen und Getränkekartons | „Loslassen“: Kreisläufe schliessen und der Umwelt Gutes tun | Resilux erhöht Qualität beim Output | Mit Recyclingkunst gewinnen

13 Optimierte Sammlung: Auswirkung der Rohstoffpreise auf das Recycling von Elektrogeräten | IGORA lanciert Umweltpreis für Engagierte

16 Schwarzes Brett: Für wen lohnt sich der Diplomkurs «Leitung Abfall und Recycling»? | Kreatives Poster für Schulklassen im Zyklus 1 bis 3 | Impressum



13 Optimierte Sammlung:
Die schwankenden Rohstoffpreise tangieren Recyclingbetriebe.

Bild: Swico

Liebe Leserin, lieber Leser

Kreislaufwirtschaft ist aktuell in aller Munde und wird nicht nur von Unternehmen, sondern auch medial immer wieder aufgegriffen.

Doch welche Entwicklungen gibt es konkret in diesem Bereich? Wie gross ist der Einfluss auf unsere Branche? Und inwiefern können bestehende Recyclingsysteme oder neue Innovationen zur Schliessung der Kreisläufe beitragen?

Diese und weitere Fragen greifen wir in unserem Schwerpunktthema ab Seite 6 auf. Wir beleuchten dabei aktuelle Projekte, die zur Kreislaufschliessung beitragen sollen – wie z.B. der Systembau eines nationalen Sammelsystems für Kunststoffverpackungen und Getränkekartons, die neue PET-Recycling-Anlage bei Resilux oder die Kampagne „Loslassen“ von SENS eRecycling.



Viviane Weber
 Leiterin Marketing/Kommunikation
 Swiss Recycling

Die Vorbereitungen für den jährlichen Recyclingkongress vom Freitag, 27. Januar 2023 im Kongresshaus Biel laufen aktuell auf Hochtouren. Neu wird der Branchentreffpunkt als Hybrid-Event durchgeführt. Sie können somit individuell entscheiden, ob Sie vor Ort oder via Livestream daran teilnehmen möchten. Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz! Weitere Infos dazu finden Sie auf Seite 4.

Zudem erfahren Sie in der 20. Ausgabe des Swiss Recycling Magazins, welchen Einfluss die Rohstoffpreise auf das Recycling von Elektrogeräten haben, was der Igora-Recyclingkunst-Wettbewerb mit Kreislaufschliessung zu tun hat und wie Jugendliche und Kinder für Recycling sensibilisiert werden.

Im Namen des Swiss Recycling-Teams wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre!

Der Recyclingkongress 2023 ist als Hybrid-Event geplant



Bilder: Swiss Recycling

Welche Herausforderungen stellen sich der Siedlungsabfallwirtschaft? Was rollt in Sachen Regulationen von der EU auf die Schweiz zu? Und welche neuen Innovationen sowie Trends gibt es in der Branche? Diese und weitere Fragen werden am Recyclingkongress vom Freitag, 27. Januar 2023 in Biel (BE) beleuchtet. Neu wird der Anlass als Hybrid-Event mit Livestream durchgeführt.



Werden Sie Sponsor des Recyclingkongresses 2023

Ergreifen Sie die Chance, Ihre Organisation der Branche zu präsentieren. Unterstützen Sie uns beispielsweise als Haupt- oder Apéro-Sponsor. Sie erhalten eine grosse Präsenz am Kongress mit über 300 Gästen vor Ort.

Weitere Infos zum Kongress finden Sie unter: www.recyclingkongress.ch

Am 27. Januar 2023 findet der beliebte Recyclingkongress wieder im Kongresshaus Biel statt. Abfall- und Recyclingverantwortliche von Gemeinden, Kantonen und Bund sowie Verbände, Entsorger und Recycler treffen sich am jährlichen Branchentreffpunkt. Neben Fachreferaten ist der Kongress auch eine Plattform für den persönlichen Austausch.

Vor Ort oder von Zuhause aus dabei sein

Nachdem der Anlass in diesem Jahr aufgrund der COVID-19-Situation digital stattfinden musste, soll er im Jahr 2023 erstmals als Hybrid-Event durchgeführt. Das Publikum kann dabei auswählen, ob es vor Ort oder via Livestream an dem Kongress teilnehmen möchte.

Organisiert wird der Branchenevent durch Swiss Recycling und den Schweizerischen Verband Kommunale Infrastruktur. ASTAG (Schweizerischer Nutzfahrzeugverband) sowie der VSMR (Verband Stahl-, Metall-, und Papier-Recycling Schweiz) fungieren als Veranstaltungspartner.

Am 18. März 2023 ist der globale Recycling Day

Bereits seit vier Jahren wird am 18. März der globale Recycling Day gefeiert. An diesem Tag wird mit zahlreichen Aktionen weltweit deutlich gemacht, welche zentrale Rolle das Recycling für den Ressourcen- und Klimaschutz spielt. Auch in der Schweiz soll der Recycling Day wieder in zahlreichen Gemeinden, Schulen sowie Unternehmen präsent sein.

Am 18. März 2018 hat die Global Recycling Foundation den Recycling Day zum ersten Mal ins Leben gerufen, um auf die grosse Bedeutung des Recyclings für die Zukunft unseres Planeten hinzuweisen. Denn die Wiederverwertung schont nicht nur Ressourcen und behält diese im Materialkreislauf, sondern reduziert auch die CO₂-Belastung und spart Energie.

Damit spielt Recycling eine zentrale Rolle in der Stärkung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, welche gerade aktuell von der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates mit der parlamentarischen Initiative „Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken“ gefördert und gefordert wird.

Beteiligen Sie sich am Recycling Day 2023!

Um hierzulande für das Thema Recycling zu sensibilisieren, können auch Gemeinden, Sammelstellen, Organisationen oder Vereine mit dem neuen Plakat und Infomaterial von Swiss Recycling auf den Recycling Day aufmerksam machen und eigene lokale Aktionen (z.B. Sammelstellenfeste, Sensibilisierungsstände etc.) veranstalten. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

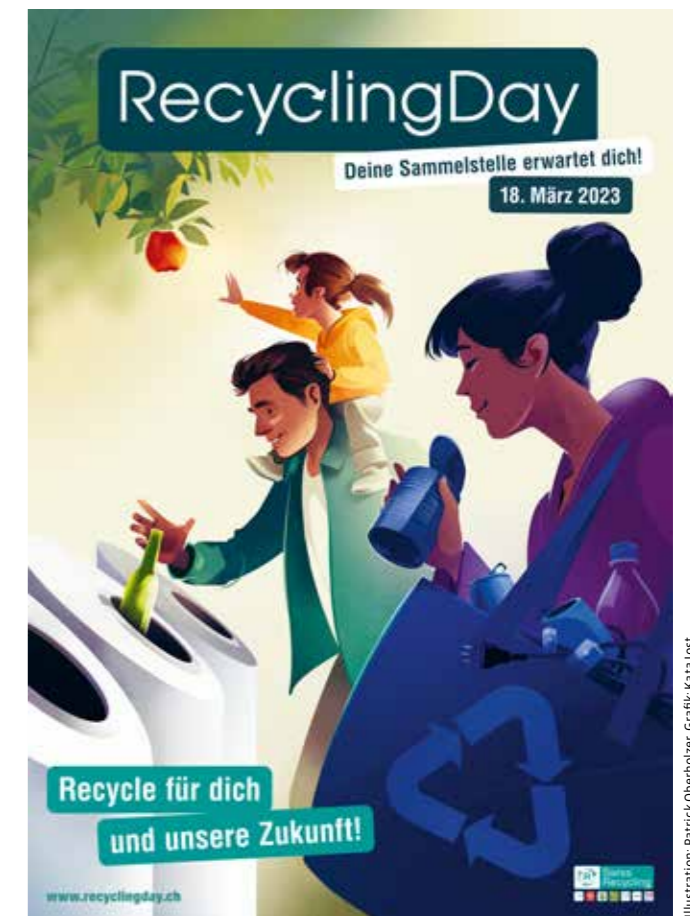


Illustration: Patrick Oberholzer, Grafik: Kata Jost

Swiss Recycling stellt Ihnen dafür nicht nur kostenlos einen Leitfaden mit Ideen und Tipps für Ihren Recycling Day-Event, sondern auch die neuen Recycling Day-Plakate (A0-Format) zur Verfügung. Diese rufen nicht nur zum Trennen und Sammeln von Wertstoffen, sondern auch zum Zurückbringen bei der nächstgelegenen Sammelstelle auf. Ganz nach dem Motto: Jede Person kann mit Recycling ihren Teil zu mehr Ressourcen- und Klimaschutz und eine nachhaltige Zukunft beitragen.

Weitere Informationen und das Bestellformular für Plakate finden Sie unter: www.recyclingday.ch

Nationales Recycling-System für Kunststoffverpackungen und Getränkekartons

Warum braucht es ein nationales Sammelsystem für Kunststoffe und Getränkekartons? Wie wird mit dem Abfallmonopol umgegangen? Wer finanziert das System? Und was bedeutet das genau für Gemeinden? Alle Antworten finden Sie im nachfolgenden Beitrag.

Bereits seit einigen Jahren sind verschiedene Sammelsysteme für Kunststoffverpackungen und Getränkekarton in der Schweiz im Gang. Dabei wurde jedoch nie ein flächendeckendes Sammelangebot erreicht, was insbesondere mit einer fehlenden Finanzierungslösung und dem Abfallmonopol zusammenhängt. Die Motion „Förderung der Kreislaufwirtschaft. Die Schweiz soll mehr Plastik recyklieren“ von Marcel Dobler (20.3695) führt dazu, dass ein schweizweit harmonisiertes Sammelsystem eingeführt werden muss.

Im Rahmen des Projekts „Sammlung 2025“ arbeiten Organisationen entlang der ganzen Wertschöpfungskette an einer Kreislaufwirtschaft für Kunststoffverpackungen und Getränkekartons. Über 70 Organisationen haben den Pact «Kreisläufe für Kunststoff-Verpackungen und Getränkekartons schliessen» unterzeichnet und ein klares Zeichen für die Vision von einer Kreislaufwirtschaft bei Verpackungen in der Schweiz bis 2030 gesetzt. Mit dem Pact startete dieses Jahr (2022) der Aufbau eines nationalen Sammelsystems für Kunststoff-Verpackungen und Getränkekartons.

Das Ziel ist ein nationales, transparentes, konsumentenfreundliches und nachhaltiges Sammel- und Recyclingsystem von Kunststoffverpackungen und Getränkekartons mit entsprechender Organisation und Finanzierungslösung. Grundlage bilden ambitionierte

Ziele in den drei Säulen der Nachhaltigkeit. Die Einbindung der gesamten Wertschöpfungskette inklusive öffentliche Hand soll eine praxistaugliche und breit akzeptierte Lösung garantieren.

Warum braucht es das nationale System gerade jetzt?

Die Schweizer Bevölkerung ist bereit, Kunststoffe und Getränkekartons zu sammeln. Das haben verschiedene bestehende Sammlungen von Städten, Gemeinden, Zweckverbänden, privaten Anbietern und Detailhändlern gezeigt. Die politische Grundlage ist mit der Motion Dobler für ein nationales System ebenfalls ge-



Bildquelle: Swiss Recycling



geben. Verstärkt wird dieser Druck noch durch das internationale Marktumfeld (europäische Regulationen, Druck internationaler Unternehmen, Design for Recycling-Vorgaben und technologische Entwicklungen).

Mit einem flächendeckenden, nationalen System können die ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Vorteile ausgeschöpft werden und bessere Voraussetzungen für die Weiterentwicklung geschaffen bzw. diese aktiv gesteuert werden (z.B. laufende Mengensteigerung, einheitliche Sensibilisierung, positives Signal an Investoren). Um eine funktionierende Kreislaufwirtschaft zu etablieren, braucht es eine sensibilisierte Bevölkerung, Fortschritte im DesignforRecycling und einen Markt für den Einsatz von Rezyklat, eine koordinierte Sammlung und Verwertung (inkl. Investitionen), Transparenz über die ganze Kette und geeignete Rahmenbedingungen. All diese Punkte können über eine Materialorganisation abgedeckt bzw. koordiniert werden.

Abfallmonopol und Eigeninitiative der Wirtschaft

Das Projekt «Sammlung 2025» bewegt sich im Rahmen des jeweils geltenden Gesetzes. In Form von Rahmenverträgen könnte demnach zwischen einer koordinierenden Materialorganisation, die das System betreibt, und der öffentlichen Hand eine Zusammenarbeit aufgelegt werden.

Weiter soll das System im Sinne der Erweiterten Produzentenverantwortung aufgebaut werden, und die Hersteller und Inverkehrbringer stärker in die Pflicht nehmen. Sei dies, in Form von der Konzeption von Verpackungen, so dass sie auch wieder recycelt werden können (Design for Recycling) oder auch durch den Einsatz von Sekundärrohstoffen in den Verpackungen. Wichtig ist die langfristige Sicherung

einer Hochwertigen Verwertung, z.B. über eine nachhaltige Finanzierung unter Einbezug der Produzenten.

Transparenz und Rückverfolgbarkeit der Stoffflüsse

In der Vergangenheit wurden Kunststoff-Sammlungen immer wieder kritisiert, weil teilweise unklar war, was wirklich verwertet wird und wo. Im Rahmen des Projekts „Sammlung 2025“ soll ein transparentes System mit Verwertung (wenn möglich und sinnvoll) in der Schweiz geschaffen werden. Um die Transparenz der Mengenströme über die ganze Sammlung und Verwertung sicherzustellen, wird ein umfassendes Zielsystem ausgearbeitet, das auch den Nutzen des Systems ausweist – sowohl auf ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Ebene und es braucht eine Materialorganisation für die Koordination dessen.

Was bedeutet das für Sammelstellen, Gemeinden und Zweckverbände?

Wie solche Lösungen möglichst flächendeckend implementiert werden können, soll während der nächsten Monate im Rahmen des Projekts «Sammlung 2025» im Detail geklärt werden, sodass kommendes Jahr mit der Umsetzung gestartet werden kann. Dabei gilt es, all die oben erwähnten Erfolgsfaktoren für die Sammlung zu berücksichtigen und im Detail mit den Akteuren auszuarbeiten: die verursachergerechte Finanzierung und wirtschaftliche Tragbarkeit des Systems, die Transparenz der Stoff- und Mengenflüsse, die schweizweite Durchlässigkeit, die einheitliche Kommunikation, die Einbindung aller beteiligten Akteure und vieles mehr.

Weitere Infos zum Projekt:

www.circular-economy.swiss/sammlung-2025

Kampagne «Loslassen» von SENS eRecycling: Kreisläufe schliessen und der Umwelt Gutes tun

Schweizer:innen finden das Recycling von Elektrogeräten eine gute Sache, weil sie so Gutes für die Umwelt tun können. Viele wissen jedoch nicht, was mit den Geräten passiert, nachdem sie sie bei den offiziellen Abgabestellen entsorgt haben. Sie fragen sich, ob die Geräte überhaupt korrekt wiederverwertet werden und was mit allfälligen Giftstoffen passiert. Das zeigt eine kürzlich von SENS eRecycling publizierte Studie zur Haltung der Schweizer Bevölkerung zum Thema Rückgabe und Recycling von elektrischen und elektronischen Geräten. Dass diese Skepsis nicht angebracht ist, zeigt SENS eRecycling mit ihrer diesjährigen Kampagne.



Vier Elektrogeräte wurden genauer unter die Lupe genommen und in ihre Einzelteile zerlegt. Die Kampagne klärt dabei auf, welche Teile davon wiederverwendet werden können und was mit jenen Teilen passiert, die nicht recycelt werden können.

Bildquelle: SENS eRecycling

Ein Blick in volle Schubladen, Küchenschränke, Keller und Estriche macht deutlich: Auch wenn wir für viele Elektro- und Elektronikgeräte ganz offensichtlich keine Verwendung mehr haben, sortieren wir diese nicht immer sofort aus. Warum ist das so? Warum fällt uns das Loslassen manchmal so schwer? Mit dieser Frage beschäftigt sich die aktuelle Kampagne von SENS eRecycling und kommt dabei zum Schluss: Auch wenn's nicht immer leicht ist – loslassen bringt's!

Wertstoffe wiederverwenden statt verschwenden

Wenn wir es schaffen, uns von unserem Elektroschrott zeitnah zu trennen und diesen in einem Verkaufsgeschäft oder einer der über 600 SENS-Sammelstellen korrekt zu entsorgen, leisten

wir einen wichtigen Beitrag an den Umweltschutz. Wir stellen damit nicht nur sicher, dass in den Geräten enthaltene Giftstoffe so entfernt werden, dass Mensch und Umwelt nicht zu Schaden kommen. Wir sorgen auch dafür, dass Ressourcen geschont und wertvolle Rohstoffe wiederverwendet werden können. Wenig ist das nicht: Im Durchschnitt können 75 % eines Elektrogeräts recycelt werden.

Attraktive Ausstellung, Virtual Reality und spannende Einblicke ins eRecycling

Wie das Recycling von alten Kühlschränken, kaputten Stehlampen und defekten Stabmixern genau funktioniert und wie es überhaupt möglich ist, dass aus Elektroschrott am Ende wertvolles Eisen, Aluminium und sogar Gold wird, zeigt die interaktive, mobile Ausstellung «Faszination eRecycling».

Herzstück der Ausstellung sind spektakuläre 360-Grad-Filme, welche die Besucher:innen mittels Virtual-Reality-Brillen hautnah in die geheimnisvolle Welt des Elektroschrotts eintauchen lassen. Sich virtuell mitten in einem

Recyclingbetrieb befindend, kann man sich auf eindruckliche Art von innovativen Technologien begeistern lassen, auf Tuchfühlung mit modernsten Maschinen gehen und zusehen, wie im Zusammenspiel mit präziser Handarbeit Schadstoffe aus Altgeräten entfernt und kostbare Rohstoffe gewonnen werden.

Begleitet wird die Ausstellung von einer schweizweiten Online-Kampagne mit unkonventionellen Ansichten von Elektrogeräten, spannenden Informationen rund ums eRecycling sowie einer dreiteiligen Filmserie über den Recyclingprozess.

Schweiz ist weltmeisterlich im Sammeln

Die Kampagne zeigt den grossen Umweltnutzen von eRecycling – etwa über den Umstand, dass SENS eRecycling in den letzten 31 Jahren nicht weniger als 1,3 Millionen Tonnen Elektrogeräte sammeln konnte. Unglaubliche 151 000 Milliarden Umweltbelastungspunkte konnten dadurch eingespart werden, was dem jährlichen Umweltfussabdruck von rund 7,5 Millionen Schweizer:innen entspricht.

Loslassen: Gut für die Umwelt und gut für die Seele

Auch wenn uns das Loslassen manchmal aufgrund von mangelnden Rückgaberoutinen oder psychologischen Hemmnissen schwerfällt: Es lohnt sich, ausgediente Elektro- und Elektronikgeräte ins eRecycling zu geben. Oder sie – wenn sie noch funktionieren – dem ReUse-Kreislauf zuzuführen, indem man sie verkauft, verleiht oder spendet. Damit hilft man übrigens nicht nur der Umwelt, sondern auch sich selbst. Probieren Sie es aus: Es ist erstaunlich, wie gut das tut, wenn man sich endlich von altem Ballast befreit und Platz für Neues schafft.

Mehr zur Kampagne finden Sie unter www.eRecycling.ch/loslassen



Über SENS eRecycling

SENS eRecycling ist die Schweizer Expertin für die nachhaltige Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten, Photovoltaikanlagen, Leuchtmitteln und Leuchten. Sie trägt entscheidend dazu bei, zukunftsweisende Massstäbe im eRecycling zu setzen. Mit ihrem Engagement schont SENS eRecycling Ressourcen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz.

Mehr Infos auf eRecycling.ch.



Bildquelle: SENS eRecycling

Die Ausstellung «Faszination eRecycling» zeigt auf eindruckliche Weise, wie aus Elektroschrott wertvolle Rohstoffe gewonnen werden und Schadstoffe sicher entsorgt werden. Ein interaktives Element lädt zudem dazu ein, sich als eRecycler:in zu committen.

Resilux erhöht Qualität beim Output

Sie schont Ressourcen und sorgt dafür, dass die Lebensmittelsicherheit von rezykliertem PET noch grösser ist. Die neue PET-Recyclinganlage bei Resilux ist topmodern.

Kompetenz der Resilux Schweiz AG in Bilten ist das PET-Recycling und die Herstellung von PET-Flaschen und PET-Preforms. In der ersten Hälfte des Jahres 2022 wurde bei Resilux eine neue PET-Recyclinganlage in Betrieb genommen, die aus PET-Flakes noch hochwertigeres PET-Granulat herstellt. Durch die neue Anlage konnte die Kapazität fast verdoppelt werden. Resilux investierte am Standort Bilten in den vergangenen drei Jahren über 40 Millionen. Franken in eine neue, moderne Recyclinganlage. Das Unternehmen bietet als einziger PET-Recycler in Europa den gesamten Prozess an einem Standort an: von der gesammelten PET-Flasche bis zur Preform oder Flasche aus R-PET. Verarbeitet und produziert werden alle vier in der Schweiz geläufigen Farben Transparent, Blau, Grün und Braun. Obwohl PET als einer der wertbeständigsten Kunststoffe gilt, ist seine Rückgewinnung aus verschmutztem, unsortiertem gesammeltem PET eine Herausforderung. Bei Resilux sorgt ein ausgeklügelter Prozess dafür, R-PET in lebensmittelsicherer Qualität herzustellen.

Die in Ballen angelieferten, sortierten PET-Flaschen werden in Bilten weiter sortiert, um Fremdkörper auszuscheiden. Anschliessend kommen die Flaschen in den Schredder und werden zu PET-Flakes. Nun müssen letzte Verunreinigungen wie Etikettenschnipsel und die mitgeschredderten Deckel entfernt werden. Das geschieht in der «Flotation», einer überdimensionierten Badewanne. Die Mischung des «Badewassers» ist so geheim wie das Rezept von Appenzellerkäse. Resilux Technikleiter Manuel Peter: «Nur so viel: Die unerwünschten Nicht-PET-Teilchen müssen schwimmen.»

Topmoderne Anlage

Die neue PET-Recyclinganlage spart Wasser und Strom und liefert durch ihren leistungsfähigen Prozess R-PET, das höchsten Qualitätsanforderungen genügt. Zusammen mit zwei älteren PET-Recyclinganlagen ist die neue Anlage ein weiteres Kernstück im Recyclingprozess bei Resilux. Auf den drei Anlagen werden die dekontaminierten und nach Farbe sortierten PET-Flakes zu Granulat verarbeitet, aus dem lebensmittelsichere R-PET-Getränkeflaschen entstehen können. Lebensmittelsicherheit ist der Angelpunkt, um den sich die PET-Kreislaufwirtschaft dreht.

Die Farbe ist eine Herausforderung

Der Rücklauf wird immer dunkler, was Endkund*innen verunsichert. Warum ist die transparente Flasche aus R-PET nicht so klar wie eine PET-Flasche aus Virgin PET? Die Lösung liegt in der Verarbeitung und der Kommunikation. Einerseits lässt sich dunkleres R-PET durch die Zuführung von Virgin PET oder blauer Farbe in der Preform verringern. Andererseits gilt es zu informieren, dass dunkler nicht weniger sauber bedeutet.

Nachhaltigkeit vor Ort

Resilux Schweiz ist aktuell der einzige Unternehmensstandort der belgischen Resilux Gruppe, der den Recyclingprozess «Flasche zu Flasche» durchführt. Verkaufsleiter Daniel Sommer erläutert, dass der Bedarf an lebensmittelsicherem R-PET stetig steigt: «Am liebsten verarbeiten wir Schweizer PET-Flaschen. Wir decken uns aber auch auf dem europäischen Markt mit PET-Flakes ein, die wir durch unseren Prozess schicken, damit sie unseren Qualitätsansprüchen genügen.» PET-Rezyklat, das nicht für den Lebensmittelbereich taugt, ist keinesfalls verloren, sondern wird zum Beispiel zur Herstellung von Putzmittelflaschen genutzt. Resilux hat auch für das Basler Unternehmen Tide Ocean aus dem Meer gefischtes PET zu Granulat aufbereitet, welches für Textilien verwendet wurde. Das Thema Plastik-Recycling sieht Resilux lokal. Es mache keinen Sinn, Schwellenländern gesammelte PET-Flaschen fürs Recycling in der Schweiz abzunehmen.

«Ziel ist die Gleichwertigkeit von Virgin und R-PET, also die echte Kreislaufwirtschaft.»

Daniel Sommer, Resilux Verkaufschef

Besser sei es, vor Ort für diesen Wertstoff zu sensibilisieren und den Kreislauf zu schliessen. In diesem Bereich engagiert sich auch der Hersteller der neuen PET-Recyclinganlage bei Resilux, die österreichische, international tätige Erema Gruppe. Sie ist Technologieführerin auf dem Weltmarkt. In Kenia unterstützt Erema gemeinsam mit der Umweltorganisation «Mr. Green Africa» Projekte im PET-Recycling. In Afrika kommen, gemäss der Organisation, jährlich 22 Millionen Tonnen Plastik-«Abfall» zusammen.

www.resilux.com

www.tide.earth

www.erema-group.com/sozialer-benefit-durch-kunststoffrecycling

www.mrgreenafrica.com

Text: Tina Ackermann, Bilder: Sven Germann



Ein neues, weiteres Kernstück der PET-Recyclinganlage bei Resilux in Bilten. Es verarbeitet PET-Flakes zu PET-Granulat, das höchsten Qualitätsanforderungen bezüglich Lebensmittelsicherheit und Farbe genügt.



Von links: Roland Rinderer, Betriebsverantwortlicher, Manuel Peter, Leiter Technik, Daniel Sommer, Verkaufsleiter



In Ballen angelieferte, sortierte PET-Flaschen werden in Bilten weiter sortiert, um Fremdkörper auszuscheiden. Eine Herausforderung ist die Farbe: Der Rücklauf wird immer dunkler.

Mit **RECYCLING KUNST** gewinnen

Bereits zum 23. Mal wird der Recyclingkunst-Wettbewerb in diesem Jahr durchgeführt.

Erneut werden kleine und grosse Kunstwerke aus Aluminium und Metall gesucht, allerdings wurde der Wettbewerb mit einer weiteren Kategorie erweitert und digitalisiert.

Beim 23. Recyclingkunst-Wettbewerb ist vieles neu. Nach wie vor können Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilnehmen, die aus den rezyklierten Wertstoffen Aluminium und Metall kleine und grosse Kunstwerke schaffen, also das «permanent Material» künstlerisch umsetzen. Neu ist, dass der Wettbewerb zeitgemäss digital durchgeführt wird. Die Kunstwerke werden auf eine Online-Plattform hochgeladen und sind dort fürs ebenfalls neue Public-Voting zugänglich. Auch neu ist die Kategorie «digitale Recyclingkunst». Das diesjährige Wettbewerbsthema lautet «Kreislauf», gefragt sind alle erdenklichen Interpretationen. Eingereicht werden können Fotos und/oder ein Video des Kunstwerks.

Infos und Public-Voting auf recycling-kunst.ch

Beim Public-Voting hat das Online-Publikum 50 Prozent Stimmenanteil. Eine 5-köpfige Jury stimmt ebenfalls ab. Ihr gehören neben Jean-Claude Würmli, PET-Recycling Schweiz, auch zwei Persönlichkeiten von Pro Infirmis, an: der bekannte Filmkritiker Alex

Oberholzer und der Kunstschafter Clemens Wild. Das Kunstwerk mit den meisten Stimmen aus dem Public-Voting bekommt den Publikumspreis verliehen. Einen zusätzlichen Preis zu gewinnen, gibt es in der Sonderkategorie «Kunstwerke aus Kaffeekapseln aus Aluminium», ausgeschrieben von der Organisation SACR Swiss Aluminium Capsule Recycling. Zu gewinnen sind Preise im Gesamtwert von 14'000 Franken. Für jedes eingereichte Kunstwerk spendet die IGORA-Genossenschaft einen Betrag an Pro Infirmis.

Einsendeschluss und Start des Public-Voting ist der 31. Januar 2023.

Alle Informationen zum 23. Recyclingkunst-Wettbewerb jetzt auf recycling-kunst.ch

Bildquelle: Igora

IGORA lanciert Umweltpreis für Engagierte

Ab Herbst gibt es für Menschen, die sich besonders für Umwelt und Nachhaltigkeit engagieren, viel zu gewinnen. IGORA, die Genossenschaft für Aluminium-Recycling schreibt den «IGORA Umweltpreis» aus.



Bildquelle: Igora

Der neue «IGORA Umweltpreis» ersetzt den «Prix Metallrecycling». Neu werden Menschen ausgezeichnet, die mit einer besonderen Recyclingstory von sich reden machen. Heute sind alle bewunderswert, die Wertstoffe im Kreislauf halten und damit Ressourcen sparen. Einige tun dies noch ein bisschen nachhaltiger, spektakulärer, intensiver, kreativer oder beeindruckender. Diese Menschen sind Kandidat:innen für den IGORA Umweltpreis. Das können Frauen und Männer sein, die sich spontan um den Abfall anderer kümmern, Menschen, die überdurchschnittlich viel sammeln, besonders gut trennen, Menschen, die durch ihr Handeln für die Umwelt Nachahmer:innen finden, Menschen, die inspirieren.

IGORA erzählt die Storys dieser Engagierten. Die Storys werden auf der Website von IGORA und in den Sozialen Medien zu lesen sein. Es geht um kreative Ideen, gute Gründe und wahre Motivation, sich für die Umwelt zu engagieren. Die Storys sind spannend zu lesen, lassen schmunzeln, stimmen auch einmal nachdenklich und regen – hoffentlich – zum Nachmachen an. Im Jahr 2020 wurden in der Schweiz grossartige 12'700 Tonnen Alu-Getränkedosen gesammelt und über die Hälfte der Alu-Kaffeekapseln kommen bereits zurück.

Jetzt sucht IGORA die Storys von Menschen, die sich privat oder beruflich durch ein aussergewöhnliches Umweltengagement auszeichnen.

Wie steht's? Liegt Ihnen die Umwelt am Herzen, haben Sie Lust, Ihre Story zu erzählen und mit etwas Glück beim IGORA Umweltpreis 2022 abzuräumen? Melden Sie sich; auch, wenn Sie jemanden kennen, dessen Story unbedingt erzählt werden sollte.

**So läuft es ab:
Sie erzählen IGORA Ihre Story. IGORA schreibt sie auf. Ab sofort werden jährlich 2 bis 4 Storys mit dem IGORA-Umweltpreis ausgezeichnet, dotiert mit je CHF 500.—.**

Information und Anmeldungen ab sofort bei: Giulia Tamburini, tamburini@igora.ch

Auswirkung der Rohstoffpreise auf das Recycling von Elektrogeräten

Text: Ivette Djonova (Swico), Bilder: Swico Recycling

Im Bereich der elektronischen Geräte in der Schweiz liegt der Schwerpunkt der Kreislaufwirtschaft derzeit im Recycling und der Wiederaufbereitung von Rohstoffen. Aktuell unterliegen die Rohstoffpreise aufgrund Pandemie, Ukraine-Krieg und Energieverknappung starken Schwankungen. Dies tangiert wiederum die Recyclingbetriebe, die die zurückgewonnenen Wertstoffe am Markt verkaufen. Die über Swico gesammelten Elektronikaltgeräte bestehen zu 90% aus Metallen und Kunststoffen. Die Wertigkeit dieser Geräte bestimmt sich daher hauptsächlich auf Basis dieser Materialien. Bei den Metallen stehen Eisen, Aluminium und Kupfer im Vordergrund, deren Preise laufend an den Rohstoffbörsen publiziert werden.

Während die Rohstoffpreise anfangs 2020 noch auf einem tiefen Niveau verharrten, schlugen sich seither Ereignisse wie die Pandemie, der Ukraine-Krieg oder die Energieverknappung in den Werten der Rohstoffbörsen nieder. Im Herbst 2021 zogen die Rohstoffpreise nochmals stark an. Mit dem Ukraine-Krieg und der zunehmenden Energieverknappung erreichten die Börsenpreise im April 2022 einen vorläufigen

Höhepunkt für das laufende Jahr. Beachtliche Auswirkungen haben auch Währungsschwankungen, denn die Börsenwerte müssen meist von Dollar oder Euro in Schweizerfranken umgerechnet werden.

Das Swico Index-Modell sorgt für faire Entschädigung

Dies hat direkte Auswirkungen auf die Entschädigung, die Swico Recycling-Partner für die Verarbeitung von Elektroaltgeräten erhalten. Diese ist ein Mischpreis für mehrere Gerätegruppen: Röhrenmonitore, Flachbildschirme, Tonerkartuschen und IT/UE-Rest. Der Mischpreis wird jeden Monat dynamisch den Marktverhältnissen angepasst. Dank einem komplexen Mechanismus der Indexierung, welcher über die Jahre stetig optimiert wurde, sind die Recycling-Partner schwankenden Rohstoffpreisen nicht hilflos ausgeliefert, und das System zeichnet sich, auch in turbulenten Zeiten, durch eine gewisse Planbarkeit aus.

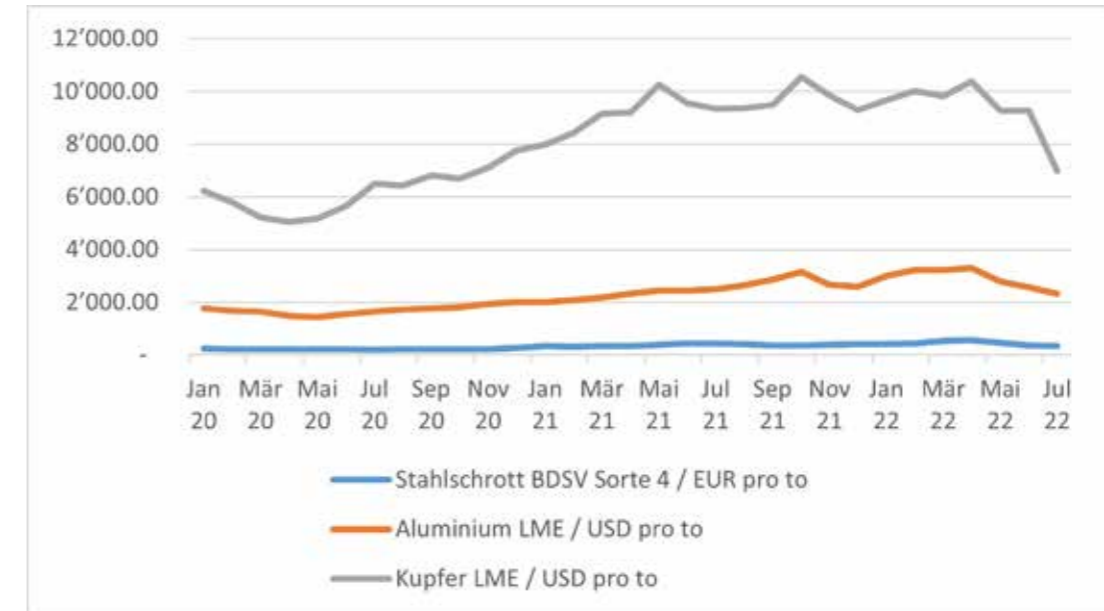
Dies war in den letzten Monaten besonders gut zu beobachten: Aufgrund der hohen Börsenpreise im April 2022 sank die Recycling-Entschädigung pro Tonne auf einen historischen Tiefpunkt. Im

Juni 2022 erhöhte sich der Recyclingpreis pro Tonne wegen des starken Schweizerfranks sowie sinkender Rohstoffpreise wiederum.

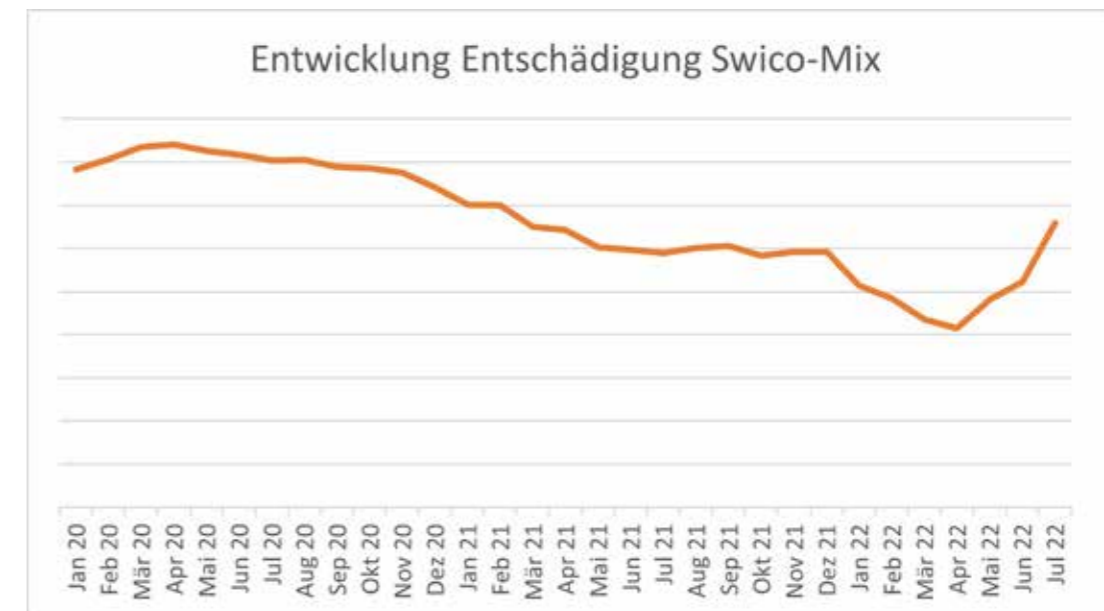
Recycling-Coach Andreas Tonner (Herausgeber des Swico-Index, der zusammen mit den Recycling-Partnern erarbeitet wurde) führt aus: «Wenn Recycling-Partner durch den Weiterverkauf von verarbeiteten Rohstoffen höhere Erlöse erzielen, sinken die Entschädigungen seitens Swico - und umgekehrt.» Der zu Grunde liegende Index basiert dabei auf diversen Faktoren: Wie hoch ist der Wert eines Monitors, Notebooks, eines Mobiltelefons oder eines Druckers? Welche Erlöse und Kosten entstehen durch die Verwertung der Elektroaltgeräte? Auch die fortschreitende Miniaturisierung von Geräten und der Materialmix der einzelnen Gerätekategorien werden berücksichtigt und gewichtet. Besondere Bedeutung erhält dabei der Rohstoffmarkt und die entsprechenden Börsenindizes.

Recycling-Partner ziehen positives Fazit

Christoph Solenthaler, Geschäftsführer von Solenthaler Recycling AG und Swico-Recyclingpartner,



Grafik 1: Indexierte Fraktionen Stahlschrott, Aluminium und Kupfer auf Vor- und Nach-Pandemielevel.



Grafik 2: Entwicklung der Swico-Entschädigung für Recycling-Partner vor und nach der Pandemie.

bestätigt, dass das Swico-Indexmodell funktioniert: «Die Korrelation zwischen Preisschwankungen und Entschädigungen für die Recyclingbetriebe ist evident und gewährleistet einen sorgsam und effizienten Umgang mit dem vorgezogenen Recyclingbeitrag.

Das Index-Modell garantiert für die Recyclingpartner zudem auch in unsicheren Zeiten eine stabile Vergütung und ermöglicht damit ein hohes Mass an Planungs- und Investitionssicherheit.» Der Swico Index hält somit externe, nicht beeinflussbare Faktoren des Recyc-

ling-Geschäfts im Gleichgewicht und trägt dank der laufenden Berücksichtigung neuer Faktoren massgeblich zum nachhaltigen Erfolg des Schweizer Recycling-Systems bei.

«Der Austausch mit den anderen Teilnehmenden war für mich sehr bereichernd»

Ab Januar 2023 startet zum sechsten Mal der Diplomkurs «Leitung Abfall und Recycling». Arnold Denoth, Mitarbeiter Infrastrukturen und Umwelt der Gemeinde St. Moritz, hat die Weiterbildung 2021 erfolgreich absolviert. Im Interview erzählt er, warum sich der lange Weg gelohnt und was er am 12-tägigen Kurs besonders geschätzt hat.



Arnold Denoth
Mitarbeiter Infrastrukturen und Umwelt
der Gemeinde St. Moritz

Seit 2016 bietet abfallkurse.ch diverse Weiterbildungsangebote rund um Separatsammlung, Entsorgungslogistik und Abfallwirtschaft an. Unter anderem auch den 12-tägigen Diplomkurs «Leitung Abfall und Recycling», den Sie 2021 erfolgreich abgeschlossen haben. Warum haben Sie sich damals für den Kurs angemeldet?

Arnold Denoth: Als Quereinsteiger wollte ich mir einen umfassenden Überblick über alle Bereiche verschaffen und so Fachwissen für meinen Arbeitsalltag bei der Gemeinde St. Moritz sammeln. Als ich im Swiss Recycling Magazin vom Weiterbildungsangebot las, schien der Diplomkurs mit seinen unterschiedlichen Modulen optimal dafür zu sein. Und ich wurde nicht enttäuscht.

Im Diplomkurs werden sechs verschiedene Module angeboten – von Abfallbewirtschaftung über Kommunikation bis zu Personalführung. Welches Modul hat Ihnen dabei am meisten geholfen?

A.D.: In Modul 1 habe ich viel über neue Innovationen in der Abfallbewirtschaftung erfahren, die ich noch nicht kannte. Bezüglich Kreislaufschliessung ist einiges im Gange und ich bin gespannt, wie es in den nächsten Jahren weitergeht. Solche Einblicke in die Branche habe ich geschätzt. Grundsätzlich fand ich den Praxisbezug bei allen Modulen sehr hoch und vor allem die Besuche bei Betrieben vor Ort (z.B. in Stadt Bern, Immark AG Regensdorf) waren äusserst wertvoll. Dadurch sieht man 1 zu 1, wie es in der Praxis funktionieren kann.

Die Diplomkurse finden jeweils in der Region Zug und Zürich statt. Ein etwas längerer Anreiseweg von St. Moritz. Hat sich die Anfahrt gelohnt?

A.D.: Absolut! Während den Unterrichtstagen habe ich jeweils in einer Jugendherberge in Zug übernachtet und konnte von da aus gemütlich an die verschiedenen Standorte reisen. Nebst den Fachreferaten habe ich vor allem den Austausch mit den anderen Teilnehmenden enorm geschätzt und mich als Grossvater der Gruppe sehr wohl unter den ganzen «Recyclingmenschen» gefühlt. Wir gaben uns untereinander Tipps und haben jetzt noch via WhatsApp-Gruppe Kontakt. So kann man sich auch nach dem Kurs noch gegenseitig unterstützen oder Erfahrungen austauschen. Ein Teilnehmer hat mich sogar schon einmal im schönen St. Moritz besucht.



Das klingt nach einer tollen Kurs-Gruppe. Was konnten Sie aus dem Kurs konkret für Ihren Arbeitsalltag mitnehmen?

A.D.: Aufgrund des Beispiels von der Stadt Bern haben wir auf unserer Sammelstelle ebenfalls die Fussgängerzugänglichkeit angepasst und verbessert. Zudem setzen wir nun die Signaletik mit Piktogrammen auf unserer Sammelstelle konsequent um – die Inputs aus dem Kurs haben diesen Prozess unterstützt und vorangetrieben.

Und nun zum Schluss – wem würden Sie den Diplomkurs weiterempfehlen?

A.D.: Personen mit Leitungsfunktionen im Abfallwesen – ob aus der öffentlichen Hand oder der Privatwirtschaft – sollten die Weiterbildung unbedingt besuchen. Sie erhalten so in alle Felder einen Einblick und das optimale Rüstzeug für ihre Tätigkeit. Der Besuch von einzelnen, ausgewählten Modulen ist aber auch für Mitarbeitende von Sammelstellen wertvoll. Beim Modul Sicherheit habe ich deshalb auch Mitarbeitenden von mir an den Kurs mitgenommen, damit sie diesbezüglich ebenfalls geschult werden. Ich finde es super, dass die Module auch einzeln buchbar sind.

Vielen Dank für das Interview und diesen spannenden Einblick, Arnold Denoth.

Neugierig geworden?

Dann melden Sie sich jetzt für den nächsten Diplomkurs an, der im Januar 2023 startet.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.swissrecycling.ch/diplomkurs.

Kreatives Poster für Schulklassen im Zyklus 1 bis 3

Als Weiterführung ihres Unterrichtsmaterials zu den Themen Recycling und Littering bieten Swiss Recycling und die IG saubere Umwelt (IGSU) neu ein passendes Poster zum Aufhängen im Schulzimmer an.



Je früher Kinder und Jugendliche lernen, warum Abfall richtig entsorgt werden muss und was anschlies-send mit den einzelnen Wertstoffen passiert, desto grösser ist die Chance, dass sie sich heute und in Zukunft nachhaltig verhalten.

Aus diesem Grund haben die Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) und die Dachorganisation Swiss Recycling in Zusammenarbeit mit Kik AG ein Lehrmaterial zu den Themen Recycling und Littering entwickelt. Dieses ist auf den Lehrplan 21 abgestimmt und richtet sich je nach Zyklus (1 bis 3) an Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Neben den klassischen Unterrichtsun-terlagen gibt es auch ein eLearning-Tool.

Das gesamte Unterrichtsmaterial kann mit wenigen Klicks auf der Website www.littering-recycling.ch kostenlos heruntergeladen werden.

Witziges und lehrreiches Poster für das Schulzimmer

Als Ergänzung zum Lehrmaterial haben die beiden Organisationen nun ein Poster zum Aufhängen in der Schule entwickelt. Dieses soll auf witzige und niederschwellige Art den Nutzen von Anti-Littering und Recycling aufzeigen und für die beiden Themen sensibilisieren.

Mit dabei auch die bekannten Anti-Littering und Recycling Hero-Figuren, die jeweils einen bestimmten Wertstoff präsentieren und bereits als roter Faden durch die Unterrichtsmodule führen.

Genau wie die Check-Books des Lehrmaterials kann das Heroes-Poster auf der Website www.littering-recycling.ch kostenlos bestellt werden.

Lesen Sie lieber digital?

Melden Sie sich jetzt unter www.swissrecycling.ch/magazin für unser E-Paper an und Sie erhalten in Zukunft nur noch unsere digitale Version direkt in Ihr E-Mail-Postfach geliefert.



Impressum

Herausgeber: Swiss Recycling, Obstgartenstrasse 28, 8006 Zürich

Kontakt: info@swissrecycling.ch, Tel. 044 342 20 00

Copyright: Swiss Recycling

Redaktion: Swiss Recycling-Team

Konzept und Realisation: Blue Level GmbH, Kreuzlingen

Druck: Stämpfli AG, Bern

Gesamtauflage: 4'350 Stk.; gedruckt auf Recycling-Papier, FSC C016087

Internet: www.swissrecycling.ch/magazin

Titelbild: Patrick Oberholzer (www.patrick-oberholzer.ch)



Ermöglicht durch die Mitglieder von Swiss Recycling

Ferro Recycling für Konservendosen und Stahlblech
www.ferrorecycling.ch

IGORA-Genossenschaft für Aluminiumverpackungen
www.igora.ch

INOBAT Batterierecycling Schweiz für
Batterien und Akkus
www.inobat.ch

PET-Recycling Schweiz für PET-Getränkeflaschen
www.petrecycling.ch

SENS eRecycling für elektrische und elektronische
Haushaltklein- und Haushaltgrossgeräte
www.erecycling.ch

SWICO Recycling für Büro-, Unterhaltungselektronik
und Telekommunikation
www.swicorecycling.ch

VetroSwiss für Flaschen- und Lebensmittelglas
www.vetroswiss.ch

